

Jahre n. Chr.	Römische Reichsgeschichte. Beamtenherrschaft. Theilung d. Reichs.	Die christliche Kirche.
471	Gilderich, der Frankenkönig, nimmt Paris. Nur ein kleiner Theil Galliens bleibt noch eine Zeit lang römisch unter Regidius u. Syagrius.	Der christliche Glaube verbindet allmählig die neuen Völker des Abendlandes u. mildert ihre Sitten, und gerade die Hierarchie wirkt in dieser Hinsicht wohlthätig. — Im Morgenlande dagegen fortwährender Wortsireit, Fanatismus, Mönchsherrschaft.
475	Der Feldherr Prokopus macht seinen Sohn Romulus Augustulus zum Kaiser, fällt im Kampfe mit Odoacer, dem Anführer der Rugier u. Heruler.	
476 1229 Rom	Odoacer schickt Romulus auf ein lucullisches Landgut in Campanien u. nennt sich Kd. nig von Italien. Der Kaiserstitel hört im Occident auf.	

Römerthum und Christenthum vereinigen sich mit der germanischen Eigenthümlichkeit in neuen Staaten, neuen Sprachen (eigentlich romanische in Italien, Spanien, Frankreich, zum Theil in Britannien) und Sitten zu einem ganz neuen Leben der europäischen Völker.